

Gemeinsam Kirche neu denken

Das Kirchenzentrum in Baden muss saniert werden. Aber nicht nur Architekten und Behörden sollen die Planung übernehmen, die Bevölkerung der vier Teilkirchengemeinden ist eingeladen sich einzubringen.

Bettina Weissenbrunner

Die Sanierung des Kirchgemeindehauses Baden samt Pfarrwohnungen und Verwaltung steht in naher Zukunft an. Das Gebäude, welches 1957 erbaut wurde, weist einige Mängel auf und entspricht auch nicht mehr den gegenwärtigen energetischen Vorgaben. Bei dieser Gelegenheit soll aus der jetzig eher kühl wirkenden Anlage ein attraktives Gemeindezentrum werden, welches den Bedürfnissen aller Teilkirchengemeinden (Baden-Ennetbaden sowie Ehrendingen-Freienwil, Obersiggenthal und Untersiggenthal) besser entspricht. Ein Zentrum, das zum Verweilen einlädt, das Lebenssinn vermittelt. Eines, das eine Insel im hektischen Alltag sein kann, aber auch ein Begegnungsort mitten in der Bäderstadt.

Doch was für ein Zentrum, was für ein Kirchenareal wollen die Kirchenmitglieder überhaupt? Was sind die ganz konkreten Wünsche der Bevölkerung? Welches die Anliegen der Stadt? Und wie soll die Gesamtkirche Baden in die Zukunft gehen?

Projekt Gemeindeentwicklung

„Wir wollen die Planung nicht einfach den Architekten und Behörden überlassen“, erklärt Ana G. Voellmin, Co-Präsidentin der Kirchgemeindegemeinschaft Baden-Ennetbaden. Es sei die Gelegenheit, auf die Bevölkerung zuzugehen und sie zum Mitwirken zu bewegen. Voellmin, welche die strategische Projektleitung des Vorprojekts Gemeindeentwicklung übernommen hat, wünscht sich durchaus auch ungewöhnliche Ideen. „Es gilt unsere Köpfe zu öffnen, um die Kirche der Zukunft zu entwickeln“, sagt sie denn auch.

Unter dem Titel „Kirche neu denken“ hat die Vorprojektgruppe seit März gearbeitet. Auftakt für die Öffentlichkeit macht eine Informations- und Diskussionsveranstaltung in der reformierten Kirche Baden am kommenden Donnerstag, 23. August. Gemeinsam nimmt man sich der Frage an, wie sich die Gesamtkirche Baden in Zukunft attraktiv, sinngemäss und zeitgemäss positionieren kann.

Teilkirchengemeinden als Einheit?

Nebst Einbindung der Bevölkerung in diesen Entscheidungsprozess geht es aber auch darum, die Teilkirchengemeinden vermehrt als Ganzes zu verstehen. „Es gibt in jeder Teilkirchengemeinde ein grosses Angebot“, so Voellmin. Die Synergien würden aber wenig genutzt. Die Teilkirchengemeinden werden ihren Freiraum weiterhin haben, ihre Verschiedenheit leben dürfen. „Aber wir brauchen einen gemeinsamen Boden, ein gemeinsames Verständnis über Haltung und Werte.“ So könne die Kirche wieder ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens in Baden werden. Mit einem neuen, attraktiven Kirchenareal an bester Lage will man näher an die Menschen in der Stadt kommen. „Das Potential ist riesig“, meint die Projektleiterin. Das habe man gerade auch an der Badenfahrt gespürt, als die Anlage um die reformierte Kirche Teil eines grossen, lebhaften Festplatzes war. In den nächsten rund zwei Jahren wird der Entwicklungs- und Gestaltungsprozess konkrete Form annehmen. Erst wenn die Baukommission weiss, wie optimale Innen- und Aussenräume gestaltet werden sollen, wird der Architekturwettbewerb gestartet. In einer ersten Berechnung wurde der Finanzrahmen des Bauvorhabens auf rund 4 Millionen Franken geschätzt. Baubeginn wird frühestens Sommer 2021 sein. Bis dahin ist noch viel Denk- und Diskussionsarbeit zu leisten.

Öffentliche Informationsveranstaltung:
Donnerstag, 23. August, 19.30 bis 21.30. Reformierte Kirche Baden.

